

Inhalt

Einleitung	1
I Gemeinschaftsbildung in der urbanen Kreativkultur	13
1. Share: Ein techno-sozialer Mikrokosmos	15
1.1 Ökologie einer Jam Session	15
1.2 Erstkontakte – Geschichten aus dem Feld	21
1.3 Share Jam und Share Community: Diskursive Gebrauchsanweisungen	23
2. Kreativ in New York City: Gentrification, Boheme und die Suche nach Gemeinschaft	29
2.1 Urbanes Nomadentum, Gentrification und die Sehnsucht nach Gemeinschaft	30
2.2 Share inszeniert sich: »A Community Open to Anyone and Everyone«	44
2.3 Die Sozialstruktur der Share Community	70
3. Post-Internet-Communities und technisch saturierte Formen der Vergemeinschaftung	79
3.1 Internet-Communities und Social Networks	80
3.2 Third Places: Funktionale Entdifferenzierung von Sozialräumen	89
3.3 Hybride Interaktion: Chat im Local Area Network	93
3.4 Die Post-Internet-Community: Online und Offline im urbanen Raum	101
4. Doing being a Share Community: Wie Praktiken, Diskurse und Dinge Gemeinschaft formen	107
4.1 <i>It's a community!</i> Soziologische Näherungen an den Gemeinschaftsbegriff	108
4.2 Die diskursive Konstruktion der Share Community	116
4.3 Technologien und Praktiken der Gemeinschaft	126
4.4 Die Share Community als technoid-affektives Netzwerk	145

II	Musik als Praxis und Dispositiv	149
5.	Praktiken und Dispositive: Praxeologische Musiksoziologie	153
5.1	Musiksoziologie als Gesellschaftsanalyse und -kritik.	153
5.2	Praxeologische Musiksoziologie	159
5.3	Musikdispositive und die methodische Bewerkstelligung eines »natürlichen« Phänomens	162
5.4	Musikethnographie: Befremdungen der eigenen Musikkultur	165
6.	Drei Musikdispositive: Klassik, Jazz und Neue Musik	167
6.1	Das klassische westliche tonale Musikdispositiv	168
6.2	Jazz: Prototyp improvisierter Musik	190
6.3	Von der Klassik zur Neuen Musik und darüber hinaus	208
6.4	Zur Rekonstruktion von Musikdispositiven	226
III	Klang und Gemeinschaft	231
7.	Raum, Accountability und Interaktionsordnung in der Jam Session	231
7.1	Immersion, Flow und Identitätsverschleierung	231
7.2	Verdichtungen und Bündelungen: Territorien, Intensitäten, Sequenzen	240
7.3	Das Featured Set: Ein geordneter Kontrapunkt im Jam	250
8.	Identität und Koordination im musikalischen Spiel	259
8.1	Identität oder Ein Mann, eine Stimme ?	259
8.2	Existentialismus im Jam	266
8.3	Instrument ohne Eigenschaften: Laptop, Identität und Moral	277
9.	Zur diskursiven Konstruktion musikalischen Gemeinsinns	283
9.1	Diskurse um musikalischen Sinn und Gelingen	288
9.2	How to Jam: Anleitung zum kontrollierten Kontrollverlust	297

10. Soziale Aleatorik: Dezentrierungen von Musik, Selbst und Gemeinschaft	305
<i>Exkurs: Aleatorik als Dezentrierung sozialer und musikalischer Ordnung</i>	306
10.1 Stotternder Sinn: Dezentrierung von Musik im Jam	310
10.2 Die Dezentrierung von Werk und Subjekt	314
10.3 Aleatorische Gemeinschaft: Zufälligkeit und soziale Bindung	320
11. Schluss	325
Literaturverzeichnis	331
Abbildungsverzeichnis	351
Glossar	355